

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 131 (1980)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Aus der Praxis = Les lecteurs parlent

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Jahrgang 1953**

Von *B. Moll*, Solothurn

Hier in Schaffhausen, in der vom Munot beschützten Stadt,  
Wo donnern die Wasser des Rheins über stufige Felsen hinunter,  
Wo wächst am Hange der Rebstock, der schenkt uns den köstlichen Wein.  
Hier trifft sich heut' aus der Gilde der grünen und harzigen Männer  
Viel Prominenz, Verwalter von Bäumen, Sträuchern und Stecken.  
Gekommen aus allen Teilen des Landes zu löblichem Tun.  
Wir, die zusammen gesessen zu Füßen der Alma mater in Zürich,  
Die wir zusammen genossen den grossen forschenden Gäumann.  
Wir hörten gemeinsam den Gryllotalpa-bewehrten Schneider-Orelli,  
Wir schwitzten bei Tank und sezierten die Würmer des Regens bei Seiler,  
Lernt die Pflege des Waldes beim Waldbau-begnadeten Mutz,  
Massen Winkel und Höhen beim fröhlichen Bagdasarjanz,  
Hörten französisch bei Gonet und haben es doch nicht verstanden,  
Glaubten, was Hug und Böhler erzählten von Rechten und Ökonomie,  
Also wurden wir gross und gescheit und diplomierten als Förster.  
Ein Vierteljahrhundert ist seither verstrichen, vorüber für immer.  
Älter sind wir geworden und reifer, nicht unbedingt schöner.  
Das Höhenwachstum stagniert, doch steigt noch die Holzqualität.  
Kernholz bildet ein jeder, jährlich — am Bauch — einen Jahrring.  
Schütter Kronen zum Teil, zeugen vom Kampfe des Lebens.  
Harzfluss am Fusse des Stammes, Flechten, Misteln und Moos  
Gereichen dem kräftigen Baume zur Zier, sie stören uns wenig.  
Kollegen, aufrecht stehen wir alle und ungebrochen vom Sturm,  
Auch konnte kein Schneedruck uns brechen die borkigen Stämme.  
Weder die rötliche Fäulnis noch auch der hallige Masch  
Haben bisher unser jährliches Wachstum zu hindern vermocht.  
Dafür wollen wir danken dem gütigen Schöpfer des Waldes.  
Danken, das wollen wir auch unsern lieblichen sorgenden Frauen.  
Schwer ist das Los und hart, eines Holzwurmes Weib zu sein.  
Chrisnodle, drückige Chleider und Schueh, solches bringt er nach Hause.  
Oft sieht er nichts als den Wald mit den Tannen, den Buchen und Föhren,  
Prüfend und kalkulierend, ob weiterhin steigen die Kosten,  
Merkt er und realisiert nicht die sorgende liebende Gattin.  
Schau' ich um mich in der Runde mit prüfendem forstlichem Blicke  
Erkenn' ich, so wie's sich gehöret und ist uns verpflichtende Sitte  
Dankbar das gastliche Paar, das uns geladen zum Feste.  
Seht ihn, den jugendlichen frischen, den spritzigen kecken

Rolf, den schaffhausischen Meister im Forste.  
Rastlos ist er und tüchtig im Pflegen der prächtigen Wälder.  
Doch er geniesst auch das Leben und weiss wohl zu lenken die Arbeit.  
Die städtischen Kellereien betreut er mit sicherem Gaumen,  
Pflanzt den Rebstock und keltert den herrlichen sonnigen Wein.  
Fünf Jahrzehnte schon geht er auf waldüberwachsenem Pfad  
Wir gratulieren von Herzen und wünschen ihm Glück und Erfolg!  
Lieblich an seiner Seite die Charme verbreitende Gattin  
Marth. Sie gereicht dem Hause zur Zierde mit sorgender Hand.  
Danke, das sagen wir Euch, Ihr fehren Schaffhauser!  
Freude bereitet Ihr uns mit Freundschaft, Speise und Trank.  
Also geniessen wir froh den Abend im forstlichen Kreise,  
Trinken den köstlichen Wein vom sonnigen Ufer des Rheines.  
Schliessen nun will ich und halten das schnauzüberwachsene Maul.  
Ich öffne es nur noch zum Trinken des köstlichen spritzigen Weines.  
Prosit! So ruf' ich. Es lebe die Liebe, der Wein und der Wald!